

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Mit Zeitungsbillets und in allen Postämtern erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich (mit Haus 2 RM, halbmönl. 1 RM), durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Osterbahnpostf. 2 / Fernsprecher: 17 239 / Postfachnummer: Dresden Nr. 18 600, Dresdner Verlagsgesellschaft
Schiefstellung: Dresden-21, Osterbahnpostf. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 239 / Druckverlag: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentage 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neuroman gezeichnete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,30 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM für die Anzeigenzeile anschließend an den dreißigstägigen Zeit einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Osterbahnpostf. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 14. Januar 1928

Nummer 12

Die Blutschuld der SPD

Erinnerungen an den 15. Januar 1919

Von Wilhelm Pieck



Karl Liebknecht aufgebahrt

„Die Massenmorde an revolutionären Arbeitern in Berlin, München, Bremen, dem Ruhrgebiet, Oberschlesien und hunderten anderen deutschen Städten werden ein ewiges Schandmal für die rechtssozialistisch-bürgerlichen Mächte der nachrevolutionären Zeit sein.“

Ebert und Scheidemann ... dachten gar nicht daran, den harten und opferreichen Kampf für den Sozialismus aufzunehmen. Sicherer erschien ihnen, die Revolution an die alten Mächte zu vererben und sich zu Dignitären der herrschenden Klassen zu machen.“

Das schrieb Arthur Craxien im November 1919 in der Freiheit, dem Berliner Zentralorgan der damaligen Unabhängigen Sozialdemokraten, was ihn aber nicht hinderte, im 1922 mit diesen, mit dem Blut der deutschen Arbeiter besetzten Verrätern zu vereinen. Seit dieser Vereinigung gibt sich Craxien besondere Mühe, den deutschen Arbeitern die Blutschuld der sozialdemokr. Führer durch die gleiche Hege gegen die Kommunisten vergeben zu machen, die besonders in den November- und Dezembertagen 1918 gegen Spartakus und seine Führer Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht betrieben wurde und die am 15. Januar 1919 zu deren Ermordung durch die Garde-Offiziere führte.

Die sozialdemokratischen Führer sind nicht nur die intellektuellen Urheber dieses Meuchelmordes, sie sind auch die Organisatoren der Mordhanden, die damals in Deutschland, besonders in Berlin, Tausende von Arbeitern erschossen und erschlagen haben. Roste war es, der auf Ersuchen des sozialdemokratischen Rates der Volksbeauftragten und in Gemeinschaft mit den kaiserlichen Generalen die Mordhanden organisierte und deren Oberkommando übernahm, um die Herrschaft der Bourgeoisie gegenüber der Arbeiterklasse zu sichern. In völliger Entzerrung von seiner proletarischen Herkunft und seiner Klasse stellte Roste sich der Bourgeoisie als „Bluthund“ zur Verfügung. „Damals habe ich mir gesagt: einer muß ja die Geschäfte (d. h. die Niederschlagung der Arbeiterklasse — d. B.) machen, ich bin mir aber klar darüber, daß das für mich bedeutet, daß ich als Bluthund durch die deutsche Revolution laufen muß.“ Das konnte dieser Mensch von sich selber auf einem sozialdemokratischen Parteitag sagen, ohne daß er hinausgeworfen wurde. Während der Berliner Märzämpfe 1919 gab er den berühmtesten Schießbefehl an die Mordhanden heraus: „Jede Person, die mit den Waffen in der Hand gegen Regierungstruppen kämpfend angetroffen wird, ist sofort zu erschließen.“ Tausende von Arbeitern haben diesen Befehl mit ihrem Leben bezahlen müssen. So sehr Roste die Verachtung jedes deutschen Arbeiters verdient, so wenig darf über seiner Herrschaft die Blutschuld übersehen werden, die die gesamte sozialdemokratische Führerschaft an den mehr als 15 000 Erschlagenen und erschlagenen Arbeitern und an der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht trägt.

Die Ebert und Scheidemann, Weis und Konraden legten nach dem Zusammenbruch der Monarchie alles daran, die proletarische Revolution zu verhindern. Sie begriffen nur zu gut, daß die Tat der russischen Arbeiter und

Bauern, die Aufrichtung der proletarischen Diktatur unter Führung der Bolschewiki die deutschen Arbeiter anspornte, diesem Beispiel zu folgen und damit nicht nur die Herrschaft der Bourgeoisie, sondern auch der Verräterrolle der sozialdemokratischen Führer ein gründliches Ende zu bereiten.

Der Widerstand, der den Erlaß des sozialdemokratischen Rates der Volksbeauftragten auf Abgabe der Waffen, Beendigung der Straßendemonstrationen, Einschränkung der Rechte der Arbeiter- und Soldatenräte von der Arbeiterschaft auf Anraten von Spartakus entgegengesetzt wurde, die wachsende Empörung unter den Arbeitern über die Verräterei der sozialdemokratischen Führer und Übertragung der militärischen Kommandogewalt an die kaiserlichen Generale, spitzte sich in Berlin immer mehr zum offenen Aufstand der Arbeiterschaft gegen die wachsende Konterrevolution zu. Und wenn es auch den sozialdemokratischen Führern auf dem ersten Rätekongreß im Dezember 1918 gelang, durch den Beschluß auf Wahl der Nationalversammlung die Räte-Körperschaften zu besettigen, so garte doch unten in den Massen die Revolution. Spartakus war der Sauerbrunnen. Zwar war die Ende 1918 gegründete kommunistische Partei noch eine zahlenmäßig schwache Organisation, aber der Haß der werktätigen Massen gegen die Bourgeoisie, deren politische Macht ziemlich erschüttert war, die Not der Kleinbürgerlichen Schichten und die Desorganisation des Staatsapparates schuf günstige Voraussetzungen für die Propaganda zur proletarischen Revolution.

Die Tätigkeit, die Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht in den November- und Dezembertagen 1918 durch die rote Fahne, durch Aufrufe und Flugblätter, durch Versammlungen und Demonstrationen unter der Arbeiterschaft entfalteten, erschwerte der sozialdemokratischen Führerschaft nicht nur die Durchführung ihrer konterrevolutionären Pläne, sondern ließ ihnen auch die ihnen drohende Gefahr immer deutlicher werden. Das war auch der Grund, weshalb sie das Bündnis, das sie schon bei Ausbruch des Krieges unter Freigabe der internationalen proletarischen Solidarität und des Klassenkampfes mit der Bourgeoisie zur Durchführung des Krieges geschlossen hatten, und das Millionen von Arbeitern Leben und Gesundheit gekostet hat, zu einem Bündnis mit der Bourgeoisie gegen die proletarische Revolution erweiterte. Gemeinsam mit der Bourgeoisie entfalteten die sozialdemokratischen Führer eine wüste Hege gegen den Bolschewismus und bereiteten die militärische Niederschlagung der revolutionären Arbeiterschaft vor.

Die geschichtliche Mission, die die sozialdemokratische Führerschaft noch zu erfüllen hat, zu versuchen, die Bourgeoisie vor der Revolution zu bewahren und die Arbeiter an der Eroberung der politischen Macht zu hindern, trat in diesen Tagen deutlich hervor. Aber um diese Mission durchzuführen, mußten die Führer der revolutionären Bewegung beiseite getrieben werden. Offen wurde in den Straßen Berlins zur Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht aufgerufen. Offen wurden in der sozialdemokratischen Presse die beiden Spartakusführer als die Schuldigen an der fortgesetzten Unruhe der werktätigen Massen bezeichnet. Roste schreibt in seinem Buch „Von Kiel bis Kapp“: „Er (Liebknecht) und Frau Luxemburg waren Hauptschuldige daran, daß die unblutig begonnene Umwälzung zum Bürgerkrieg mit all seinen Schreckensfolgen so ausartete. Wahrheit ist, daß in jenen Schreckensstunden taubende die Frage aufgeworfen haben, ob denn niemand die Unruhe stiller unschuldig mache.“ Offen wurden die Offiziere und Soldaten zum Meuchelmord aufgehetzt, sogar hohe Geldpreise wurden für den Meuchelmord in Aussicht gestellt. Wenn auch nicht genau festgestellt werden kann, ob an dieser unmittelbaren Organisation des Meuchelmordes sozialdemokratische Führer beteiligt waren, so lastet die Blutschuld daran schon deshalb auf ihnen, weil sie dieser Mordhege nicht nur nicht entgegengetreten, sondern sogar sich selbst daran beteiligten. Der Vorwärts veröffentlichte am 13. Januar ein Gedicht von einem Artur Zickler, in dem es heißt:

„Blutbender! Rote in einer Reih!
Proletarier! Kar!, Rosa, Kadel und Kumpanei,
's ist keiner dabei, Proletarier!“

Deutlicher konnte die Aufforderung zum Mord nicht gemacht werden. Zwei Tage darauf war er getan. Durch einen Verrat war den Mördern der Aufenthalt von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht bekannt geworden. Sie wurden nach dem Eden-Hotel in das Offiziers-Quartier der von Roste herangeholten Garde-Kavallerie-



Rosa Luxemburg

Schützen-Division geschleppt, wo sie von den Offizieren und den von ihnen aufgehetzten Soldaten niedergeschlagen und dann auf dem Abtransport erschossen wurden. Der Verfasser dieser Zeilen war mit den beiden Genossen in ihrer Wohnung ebenfalls verhaftet und nach dem Eden-Hotel geschleppt worden. Durch Täuschung der Offiziere gelang es ihm, dem Schicksal der beiden Genossen zu entgehen. Die sozialdemokratischen Führer zitterten vor der Auswirkung dieser Mordtat unter den werktätigen Massen. Sie versuchten zunächst gemeinsam mit der bürgerlichen Presse, die Arbeiter über den Mord zu täuschen, um die Spuren ihrer Blutschuld zu verwischen. Scheidemann erklärte in seiner politischen Verkommenheit, Feuchtheit und Feigheit: „Das haben wir nicht gewollt.“

Es wird vielfach von den sozialdemokratischen Arbeitern die Erinnerung an diese Tätigkeit ihrer Führer damit abgetan, daß doch das gewesen sei und es auch einmal wieder vergessen werden müßte. Aber es handelt sich hierbei nicht allein um die Vergangenheit. So unendlich groß auch der Verstoß für das deutsche Proletariat ist, indem ihm diese beiden Führer durch den Meuchelmord entzerrt wurden, so müßten die deutschen Arbeiter darüber hinwegkommen. Aber es handelt sich auch um ihre Zukunft. Solange die Bourgeoisie durch das Proletariat nicht gestürzt wird und der Imperialismus herrscht, so werden und müssen sich der imperialistische Krieg und der Bürgerkrieg wiederholen und bei beiden wird die sozialdemokratische Führerschaft die gleiche Verräterrolle spielen wie bisher.

Offen rüstet das Trutskapital zu neuen Schlägen gegen die Arbeiterklasse. Der Imperialismus betreibt seine Vorbereitung zur Niederschlagung des ersten Arbeiterstaates der Welt. Die sozialdemokratischen Führer sind bereit, der Bourgeoisie in allen ihren Maßnahmen zur Ausbeutung, Ausplünderung und Niederschlagung der werktätigen Massen Beistand zu leisten. Es ist symptomatisch, daß in dieser Zeit Roste von der SPD-Führerschaft wieder aufs Schild gehoben wurde, ihm eine Reichstagskandidatur für die nächsten Wahlen übertragen wurde. Der „Bluthund“ Roste ist Symbol für die Tätigkeit der sozialdemokratischen Führer in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Die deutsche Arbeiterschaft darf nicht vergessen, was an ihr von den sozialdemokratischen Führern verübt wurde, muß begreifen, was ihr von ihnen noch bevorsteht. Aus den vergangenen Kämpfen lernen, besser die Kämpfe zu organisieren, die kommunistische Partei als Führerin dieser Kämpfe zu stärken, sich von den reformistischen Illusionen zu befreien und dem Einfluß der sozialdemokratischen Führer zu entziehen — das wird die Kraft in der deutschen Arbeiterklasse erlösen lassen, mit der sie nicht nur die Bourgeoisie besiegen und die proletarische Macht aufrichten wird, sondern mit der auch der sozialdemokratischen Führerschaft ihre Verräterrolle gegenüber der Arbeiterschaft unmöglich gemacht werden wird. Die Blutschuld der sozialdemokratischen Führer an der revolutionären Arbeiterschaft darf nicht vergessen werden.

Rücktritt Geplers

Der unermessliche Minister soll gehen — Das Trustkapital braucht härteren Kurs — Verärzt den Kampf gegen den Bürgerblock

Der Reichswehrminister Gepler, der unermessliche Minister, der 13 Mal ernannt, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Die gesamte Presse beteuert, es handele sich keineswegs um politische Gründe, die den Wehrminister zum Rücktritt veranlassen. Der Gesundheitszustand ermöglichte ihm nicht, das Ministerium noch länger zu verwalten. Gepler ist schon seit 1919 im Ministerium. Nach dem Sturz von Noske, nach dem Kapp-Putsch, übernahm er das Reichswehrministerium. Er hat einen der Interessen des Großkapitals gedient. Die alten Offiziere erhielten noch mehr die Vormachtstellung. Die Hohenollerprinzipien dominierten in der Reichswehr. Die Beförderungen aus dem Unteroffiziersstand zu Offizieren wurden befehligt. Zu Offizieren werden fast ausschließlich Adelige befördert und herangezogen.

Die bürgerliche Presse singt dem Wehrminister deswegen auch alles Lob. Die jüherindustrielle Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: „Mit aufrichtiger Bewunderung sieht das deutsche Volk einen Mann, der acht schwere Jahre hindurch den mühsamen Wiederaufstieg des Reiches mit nimmermüder Treue gefördert, der ihm Gesundheit und beste Lebenskraft geopfert hat, was den Reichen der aktiven politischen Führer scheiden.“ Der Deutsche schreibt: „Die Reichswehr hat sich zu einer starken und höheren Phase des Staates entwickelt. Daran hat Gepler zweifellos große Verdienste.“

Das Rücktrittsgesuch Geplers veranlaßt den Vormärts, dem abgehenden Minister folgende Träne nachzuweinen:

Der Reichswehrminister Gepler ist, das müssen auch seine Gegner ihm nachsagen, nie ein Krieger gewesen. Er hat schon in früheren Jahren oft seinem Wunsche nach einer weniger verantwortungsbelastenden Tätigkeit in einer Weise Ausdruck gegeben, daß an seiner Aufrichtigkeit nicht zu zweifeln war (!!).“

Der Vormärts verliert kein Wort darüber, daß Gepler in seinen acht Jahre langen Tätigkeit immer einer der schlimmsten Arbeiterfeinde war. Selbst das 8-Uhr-Abendblatt und die Post, gehen in ihrer Kritik an Gepler weiter als das sozialdemokratische Zentralorgan. Das 8-Uhr-Abendblatt bringt zwei Silber Geplers nebeneinander, auf denen er einmal nach links und einmal nach rechts schielt und schreibt dazu: „... keine politische Entwicklung: Erst Augen rechts, dann Augen links.“

Die Botschaft schreibt über die Politik Geplers: „Das Ergebnis hat den Erwartungen nicht entsprochen. Das öffentliche Vertrauen weiter Kreise der Linken schlug immer mehr ins Gegenteil um.“ Es blieb dem Vormärts, dem Zentralorgan der SPD vorbehalten, nachdem selbst bürgerlich-demokratische Blätter kritische Stellung nahmen, wie die Blätter der Schwerindustrie, nur den Rücktritt zu bedauern.

Die Stellung des Proletariats zu dem Rücktritt Geplers verurteilt allein die rote Fahne, das Zentralorgan der KPD. Sie schreibt:

„Gepler soll gehen. Die Deutsche Volkspartei scheint seine Korruptionen geschickt auszunutzen, um jetzt mit einem eigenen, noch zuverlässigeren Vertrauensmann ihrer großkapitalistischen und imperialistischen Politik an seine Stelle zu placieren.“

In einer Situation, wo die Epochenorganisationen des deutschen Kapitalismus nach der brutalen kapitalistischen Nationalisierung ihrer eigenen Betriebe jetzt zur Schaffung eines kapitalistisch rationalisierten und zentralisierten imperialistischen Staatsapparates vorstößen, wo sie durch Gründung eines Bundes zur Erneuerung des Reiches die Bahn für die schlimmsten faschistischen Unterdrückungsmethoden freimachen versuchen, hat der Abgang Geplers keine gewichtige Bedeutung. An seine Stelle soll ein deutscher Volksparteiler kommen, wahrscheinlich der alte kaiserliche Admiral a. D. Brünninghaus, für den der reichsdeutsche Imperialismus neu aufgetankt. Als Präsident des Vereins deutscher Tabakfabrikanten eng mit der Großindustrie verbunden, als Verantwortlicher der Matrosenerziehungen an Reichspilger und Koeber berühmt, ist er alles in allem ein kruppeller Vertrauensmann der Trustkapitale und ihrer imperialistischen Politik. Wenn es nicht Brünninghaus ist, dann wird ein anderer gefunden werden, der die Befehle des Trustkapitals ausführt.

Gepler geht. Seine Politik war die eines Arbeiterfeindes und fand bis in das vergangene Jahr die Unterstützung der sozialdemokratischen Führer. Das Gepler-System wird weiter bleiben. Die Sozialdemokraten werden weiter seinen Nachfolger unterstützen, grundsätzlich für die Reichswehr eintreten, den Reichswehretat bewilligen. Nur die Kommunisten führten den rücksichtslosen Klassenkampf gegen das Gepler-System. Gepler geht. Auf der Tagesordnung steht verstärkter Kampf der gesamten Arbeiterklasse gegen das Gepler-System, für die Auflösung der kapitalistischen Reichswehr, für den Sturz der Bürgerblockregierung.“

Neben dem Admiral v. Brünninghaus werden noch die völksparteilichen Abgeordneten v. Kardorff, und der Führer der Volkspartei, Dr. Scholz, genannt.

Der Kampf um die Befestigung des Wehrministeriums durch Brünninghaus ist ein Vorstoß des rechten Flügels der Volkspartei und liegt in der Linie der vom Luther-Bureau angestrebten Diktatorpläne. Gleichzeitig führt die Deutschnationale Partei den Kampf darum, dieses Ministerium für sich zu erhalten.

Andere Bestrebungen laufen darauf hinaus, das Ministerium bis nach den Neuwahlen durch einen Vertreter verwalten zu lassen. Als solcher wird der General Heine, der Chef der Reichswehr, genannt. Für das Proletariat gilt es zu beachten, daß jede Neubestellung eine Verhärtung des Kurzes gegen die Arbeiter bedeutet. Für die arbeitenden Massen steht nur die eine Aufgabe: Verstärkung des Kampfes gegen den Bürgerblock, Kampf um die Auflösung der Reichswehr, um die Eroberung der Macht durch das Proletariat.

Abbau des Mieterschutzes

Der Wohnungsausschuß des Reichstages nahm am 11. Januar die Beratungen der Regierungsvorlage über den Abbau des Mieterschutzes wieder auf. Die kommunistische Fraktion brachte auch in zweiter Lesung eine Reihe Anträge ein, die aber sämtlich vom Bürgerblock abgelehnt wurden. Das Ausnahmerecht für den Mieter bleibt bestehen. Veräußert der Mieter die Einspruchsfrist bei Zustellung der Kündigung, so hat er keine Möglichkeit mehr, materielle Einwendungen gegen die Kündigung zu machen, der Räumungsbefehl wird erlassen. Selbst der Vertreter der jüdischen Regierung hatte bereits in erster Lesung gegen diese Verschlechterung der Lage des Mieters gegenüber der bisherigen Rechtslage den ablehnenden Standpunkt der jüdischen Regierung zum Ausdruck gebracht. Auch die preussische Regierung schloß sich dem an und erklärte noch, daß das Gesetz eine solche Flut von Kündigungen zur Folge haben wird, daß eine Vermehrung der Zahl der Justizbeamten ein-

treten müsse. In der Sitzung vom 12. Januar gab nun der preussische Regierungsvorsteher die Erklärung ab, daß die Preussische Regierung ihre Bedenken gegen das Gesetz aufrechterhalte. Der Abgeordnete Tremmel vom Zentrum verurteilte das schändliche Verhalten seiner Partei durch die, wie er sagte, „sozialen Vorteile“ des Gesetzes zu verbeden. Diese sollten darin bestehen, daß nach den Beschlüssen des Bürgerblocks die Frist zur Räumung um zwei Wochen verlängert wird, wenn die Fürsorgebehörde sich zur Befriedigung des Vermieters bereit erklärt. Die kommunistische Fraktion hatte demgegenüber gefordert, daß der Vermieter als befristet gilt, so bald eine öffentliche Behörde sich bereit erklärt, an Stelle des in Zahlungsverzug geratenen Mieters an den Vermieter Zahlung zu leisten. Die Rechtsparlieren verurteilten sogar noch die Fristen weiter zu kürzen, indem sie beantragten, daß auf bloße Behauptung des Vermieters hin, daß der Mieter die Herausgabe des Mietraumes ablehne, noch vor Ablauf der Widerspruchsfrist die sofortige Anberaumung eines Termins zur Güterverhandlung erfolgen kann. In diesem Falle wagte das Zentrum doch nicht zuzustimmen.

In einer lebhaften Aussprache kam es wieder beim § 24. Die kommunistische Fraktion hatte bereits in erster Lesung die Streichung des Paragraphen beantragt. Im Bunde mit dem Unternehmervertreter Leopold verlangte das Zentrum jedoch die Aufrechterhaltung der Bestimmung, daß in den Grenzgebieten Ausnahmen vom Mieterschutz durch die Landesbehörden zugelassen werden können. Im besonderen wurde auf die Verhältnisse im Aachener Bezirk hingewiesen, wo infolge der glänzenden Entwicklung des holländischen Steinkohlensbergbaus deutsche und auch ausländische Arbeiter auf deutschem Gebiet wohnen, während Leopold erklärte, daß die deutschen Arbeiter, die in Holland arbeiten, auch dort ihre Wohnungen suchen könnten. Die Aufrechterhaltung des Paragraphen sei aus politischen Gründen notwendig.

Banditenüberfall auf die Sowjetausstellung in Brüssel

Die in Brüssel gekerkerte sowjetrussische Kunstausstellung, die an Hand von Reklamen, Photographien, Büchern und anderen Kunstwerken den Aufbau der Sowjetrepublik darzustellen sollte, wurde von einer hundertköpfigen Bande faschistischer Banditen überfallen. Die Banditengarde setzte sich aus

Arbeitsgemeinschaftskonferenz in England

London, 14. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Ueber die Arbeitsgemeinschaftskonferenz des britischen Generalrats mit den britischen Unternehmern wurde ein Bericht ausgegeben, in dem es heißt, daß die Parteien sich über den Gegenstand und den Gang der Verhandlungen völlig einig seien. Es wird ein paritätisches Komitee eingesetzt, das genaue formulierte Vorschläge auszuarbeiten soll.

Der Industrielle Mond eröffnete die Sitzung mit einer proklamatorischen Rede über die Methoden und Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft, wobei er als Form für die Organisation der Werksgemeinschaften vorschlug. Ueber die Aufgaben sagte er, künftige Arbeitsschlüsse müssen und können am besten durch das Schlichtungssystem verhindert und beigelegt werden. Eine Gewinnbeteiligung der Arbeiter muß eingeführt werden, weil sie zu einer Steigerung der Produktion führe. Die Rationalisierung der Industrie durch strenge Konzentration der Betriebe, Einführung neuer Produktionsmittel u. neuer Arbeitsmethoden seien durchaus notwendig. Die heftigste Belastung der Industrie muß in Hinblick auf ihre Bedeutung für die Entwicklung der Industrie gründlich nachgeprüft werden. So weit das Programm für die Industrie. Den Arbeitern muß man entgegenkommen durch Sicherheitsmaßnahmen im Betrieb, durch Wohlfahrtspflege und Arbeitslosenversicherung, durch Förderung der Berufsausbildung.

Der Vorsitzende des Generalrates, Tom Turner, gab die feierliche Versicherung ab, daß der Generalrat im Interesse einer guten Zusammenarbeit mit der Industrie zu größtmöglicher Zugewandtheit bereit sei. Der Generalrat hätte sich für die Annahme entschlossen.

Während der mehr als dreitägigen Konferenz richtete der Bergarbeitersekretär Coal, der als Generalratsmitglied an den Verhandlungen teilnimmt, wiederholt scharfe Angriffe gegen die Unternehmer und erklärte sich entschieden gegen die Pläne

1,4 Millionen Arbeitslose

Vom 15. bis 31. Dezember um 39 Prozent gestiegen

In der Arbeitslosenversicherung liegt die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger vom 15. Dezember bis zum 31. Dezember 1927 von etwa 709000 auf 1037000, also um 46,3 Prozent, während die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger nur um 24,4 Prozent zunahm (von 121800 auf 151500). Insgesamt betrug also die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung am 31. Dezember 1927 1188500. In der Krisenunterstützung liegt die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 141000 auf 177000 oder um 25,4 Prozent, die

Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 30400 auf 34400 oder um 13 Prozent. Insgesamt betrug also am 31. Dezember 1927 die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung 211400.

Die Steigerung der Arbeitslosenziffer in Sachsen, die in der gleichen Berichtsperiode von 85827 auf 123479 in die Höhe schante, beträgt 43 Prozent, liegt also weit über dem Durchschnitt des Reiches.

Bergeblisch versucht die Regierung durch die Landesämter für Arbeitsvermittlung dieses sprunghafte Anwachsen der Arbeitslosenzahlen mit den Zugängen aus den sogenannten Saisonbetrieben zu erklären und bezeichnet die als weitere Folge den Saisonsturz für Betriebe und Geschäfte, die infolge des Weihnachtsgeschäftes härter beschäftigt waren. Wenn auch nicht bestritten werden soll, daß die Witterungsverhältnisse auf die Arbeitslosigkeit in den Außenbetrieben nicht ohne Einwirkung geblieben sind, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Zunahme der Erwerbslosigkeit einen Konjunkturschwund ausdrückt. Die hierhergehende Konjunktur des Jahres 1927 ist vorbei. Die heranannahende Krise wirft ihre Schatten voraus, es geht wieder bergab. Die Tatsache, daß jetzt bereits wieder über 1 Million Erwerbslose vorhanden sind, kennzeichnet den krisenhaften Charakter der deutschen Wirtschaft. Jetzt muß der Kampf für eine ausreichende Unterstützung der Erwerbslosen aufgenommen werden. Nur wenn die Erwerbslosen sichergestellt, kann verhindert werden, daß die Millionenheere der Arbeitslosen hemmend auf die Kampfe um Lohn und Arbeitszeit wirkt. Hier ist den Gewerkschaften eine riesige Aufgabe zugewiesen. Solange der ADGB und seine ihm angeschlossenen Organisationen sich weigern, die Interessen der Arbeitslosen wirksam zu vertreten, müssen die Erwerbslosen durch Zusammenschluß den Kampf gegen das graue Elend aufnehmen.



Spezialzug im Kampf gegen die Menge

gegen das graue Elend aufnehmen.

Am 9. Jahrestag des Roste-Verbrechens!

Heute vor neun Jahren ermordeten die Besten Roste unsere Besten, ermordeten Liebknecht und Luxemburg, die Vorkämpfer der deutschen Arbeiterklasse.

Unter der Führung und Fahne der Vorkämpferpartei, unter dem Kommando Rostes, des schimpflichsten Renegaten, den die Klassengeschichte kennt, triumphierte die bürgerliche Gegenrevolution über Spartakus, über die heldenmütige Vorhut der proletarischen Revolution in Deutschland.

Die Mörder Rostes retteten Deutschland vor der Herrschaft der Arbeiterklasse. Die Mörder Rostes retteten es für die Herrschaft der Klasse der Bourgeoisie. Die Mörder Rostes machten den Weg frei zur Verfassung von Versailles. Die Mörder Rostes schufen auf dem blutgetränkten Boden der Mörderrepublik die konterrevolutionären Grundpfeiler für den Aufbau des neuen deutschen Imperialismus.

Neun Jahre herrschen seitdem in Deutschland die Gegenrevolutionäre. In neun Jahren haben sie nicht Demokratie und Sozialismus, aber eine brutale Klassenherrschaft, einen letzten Staat der Truistbourgeoisie, eine gewaltigere Monopolherrschaft der großen Konzerne, eine gigantischere Ausbeutung von Millionen und aber Millionen, als je vorher, aufgestellt.

Das ist die Saat Rostes, das ist das Werk der sozialdemokratischen Gegenrevolution, die mit der nichischen Ermordung Rostes und Karls der deutschen Revolution die besten Kräfte abhing, das wärmste Herzblut entzog.

Die Mörder Rostes haben ihm, der sie tief und gegen seine Klasse einlegte, längst den Fußtritt verfehlt. Sie und ihre Hintermänner führen das Heft in der gegenrevolutionären Bourgeoisiedemokratie. Sie kommandieren die Reichswehr Rostes, die aus seinen Volksturmbanden entstanden ist, sie regieren die Weimarer Demokratie. Die Weimarer Bundesgenossen Rostes vom Pfaffenstumpfen regieren in Deutschland, aber sie regieren ohne die Rostepartei, sie regieren im Bürgerblock mit den anderen Fraktionen der Bourgeoisie, mit den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, die im Januar 1919 als Karl und Rosa sterben mußten, sich kaum offen zu zeigen wagen durften.

Ein Duzenmal seither haben die Weimarer Koalitionsgenossen, haben die anderen Fraktionen der Bourgeoisie die Rostesozialdemokratie noch zur Mißhilfe angerufen. Aber immer war es die Mißhilfe zum Henkerwerk gegen die Revolution, die sich immer wieder erhob. Und immer wieder durfte die Sozialdemokratie verschwinden, wenn das Henkerwerk getan war. So war es 1919 und 1920 mit Roste selbst, nachdem er die Macht nach den Bluttagen von Bremen, von Bapen um den Rappisten ausgeliefert hatte. So ging es dem Rostemann Görjma, dem Schlichter der Bürgerhebung von 1921, so ging es dem Rostekämpfern Sellmann und Hilferding, den Inspiratoren der Reichsregierung gegen den rote Mitteldeutschland, so ging es der gesamten Rostepartei, die mit ihrer Zustimmung zu den Ermächtigungsgesetzen die deutsche Arbeiterklasse in der letzten Phase des Wiederaufbaus der Nationalisierung durch das Truistkapital und der Herrschaft des Bürgerblocks auslieferte.

Karl und Rosa fielen 1919 von der Hand der Rostemörder. Die neun Jahre seither aber haben weit über die heldenmütige Vorhut des Spartakusbundes von 1919 hinaus der deutschen Arbeiterklasse gezeigt, warum sie fallen mußten. Und darum lebt ihr Gedanke, ihr Werk, lebt ihre Partei!

Immer wieder erheben sich und immer wieder unter der Führung der Vorhut mit der Fahne Liebknechts und Luxemburgs die Revolutionäre. Nach der Niederlage von 1923, nach der Absetzung in der darauf folgenden Stabilisierungsperiode, erhoffte die Bourgeoisie die Erbin Spartakus, die Kommunistische Partei, sei endgültig niedergeworfen.

Aber heute, am 9. Jahrestag der Niederlage des Roste-Verbrechens, heute ist ihre Hoffnung aussichtslos als je. Die Partei Liebknechts und Luxemburgs, die mit der 'Stabilisierung' verschwinden sollte, sie erscheint stärker, gefestigter als je auf dem Kampfplatz der Klassen, in dieser Etappe der ersten Konjunktur und Stabilisierung, in diesen Tagen, wo zugleich die Gegenläufe dieser Stabilisierung schon ihr unermüdliches Ende ankündigen. Schon kündigt sich auch der erste Wellenschlag einer neuen revolutionären Flut an. Und schon bereitet die Bourgeoisie aufs neue die Abwehr vor. Eine große Offensive hat mit dem Jahre 1928 in Deutschland begonnen. Und was liegt näher, als daß in einer solchen Situation die Bourgeoisie sich rechtzeitig - ihren Roste bereitet. Das ist der eigentliche Sinn des neuen Auftretens Rostes im politischen Leben der Hindenburgrepublik, gerade in den Tagen der 9. Wiederkehr des 15. Januar. Am 9. Jahrestage des verbrecherischen Mordes, den die Geschichte kennt, denkt daran, daß die Arbeiterklasse, denkt daran, daß die Rostepartei, denkt daran, daß Roste selbst zu neuen Taten rufen.

Denk daran, daß es für die Arbeiterklasse nur ein würdiges Gedenken der teuersten Toten geben kann: Feist zu schweiden ihre Partei, vorzubereiten den letzten Kampf, heute, wo es gilt, die Massen in einer Einheitsfront gegen die Offensive zu sammeln, schon heute sie darauf vorzubereiten, daß aus den Tageskämpfen von heute und in der letzten Schlacht keine Negretzer

Ausweg für die Arbeiterklasse existiert, wenn sie nicht vorher sich bereit macht den Klassenverräterischen Rosteführern, von der Führung, die Liebknecht und Luxemburg am Boden hat, um die Bourgeoisie in den Sattel zu setzen!

Die Bourgeoisie beirät ihren Roste!

Der Widerstand der sozialdemokratischen Arbeiter Partei!

Die Tagliche Kandidatur, von Degan Stetelmanns, nimmt zu der Reichstagskandidatur Rostes mit folgenden Ausführungen Stellung:

Seit einigen Tagen lauten kommunistische Blätter gegen den sozialdemokratischen Oberpräsidenten Roste, weil von zahlreichen Sozialdemokraten des Wahlkreises Hannover die Aufforderung Rostes zum Reichstagskandidaten gewünscht wird. Ob es tatsächlich zu einer Kandidatur Rostes kommt, steht im Augenblick noch nicht fest. Der Vorwärts hat bisher aber diese Kandidaturfrage als 'schwierig' und der 'Sozialdemokratische Volksfreund' beschränkte sich auf die Versicherung, die Sozialdemokratische Partei werde sich durch die kommunistische Frage nicht abhalten lassen, das zu tun, was ihr für richtig halte. ... Mit Rostes Rückkehr in den Reichstag würden die sozialdemokratischen Befürworter einer Koalitionspolitik in bemerkenswertem Grade verhärtet werden. Das ist insofern nicht gleichgültig, als der Widerstand gegen die Teilnahme der Sozialdemokraten an der Reichsregierung trotz der Stellungnahme des Reichsparteitag zur Koalitionstrage in Sachsen von neuem laut wird.

Wir haben von Anfang an den politischen Sinn der geplanten Roste-Kandidatur als eines Angebots der SPD-Führer an die Bourgeoisie gefernsichtigt. Die Antwort, die das Stetelmannblatt auf die geplante Roste-Kandidatur gibt, das Wohlwollen, das die großbürgerliche Zeitung einer solchen Kandidatur entgegenbringt, zeigt, daß die Roste und Hermann Müller mit Recht in einer solchen Wiederkehr des Arbeiterkandidaten ein Mittel erblickten, um die Bourgeoisie beharrlich die eigene Dienstfertigkeit und Bereitschaft zum Arbeitererrat zu demonstrieren. Das unerschämte und provokatorische Auftreten Rostes selber mit seiner postern veräffeltlichen Erklärung in der Reichlichen Zeitung und die heutige Stellungnahme des Blattes der Deutschen Volkspartei im Zusammenhang mit dem hortenrichtigen Irigen und jämmerlichen Schwächen des Vorwärts muß die Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter gegen die Stetelmans, Roste und Konstantin zum äußersten reizen. Wie schmerzlich die Haltung des sozialdemokratischen Zentralorgans, das ja zugleich Sprachrohr des Parteivorstandes ist, von soeben hortenbewußten Arbeiter empfunden werden muß, das ergibt sich mit aller Deutlichkeit, nachdem sogar das rechte Hamburger Echo unter dem Druck der Hamburger SPD-Arbeiter, aus wohlthätigen Gründen angeht die Hamburger Neupapier, gegen die Roste-Kandidatur Stellung nimmt. Wir lesen dort:

Wir sind die letzten, die ihm (Roste) irgendetwas nachtragen wollen, was ihm bei seinem eifrigen Bemühen um die Rettung der Republik mißlungen ist. Aber geschichtliche Tatsachen sollen sich nun einmal nicht rückgängig machen. Und Gustav Roste hat als Oberpräsident einer großen preukischen Provinz noch ein so banhaftes Fehl gemeinsinniger Tätigkeit, daß er sich dem parlamentarischen Betriebe fern-

halten kann. Dieses Fehl soll er anderen Kräften überlassen, die nicht mit vergangenen Dingen so behaftet sind, wie er.

Im Hinblick darauf, daß der Parteivorstand Roste sagen mußte, daß seine Kandidatur nicht anginge, ist die Entscheidung, die das Hamburger Echo in sprachen lassen, die bevorstehenden Wahlen in Hamburg demselben gerade wie mit der Fah gegen Roste innerhalb der SPD-Arbeiterklasse sein muß. Der Parteivorstand und sein Vorwärts aber schweigen. Um so lauter werden die sozialdemokratischen Arbeiter sprechen, nicht nur gegen die Roste-Kandidatur, sondern gegen die gesamte SPD-Politik, in deren Sinne diese Kandidatur liegt!

Der Kampf in Lauchhammer

Nieja-Gröbich, 13. Januar. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Ausperrung im Gröbicher Werk dauert unermüdet fort. Es ist der Diktation bisher noch nicht gelungen, die Front der Arbeiter zu erschüttern. Die Diktation hat jedoch der Arbeiterklasse in Gröbich folgenden unannehmbaren Vorschlag gemacht:

- für Metallwerk und Werkmaurer die dreifache Schicht; für Steinhauer, Holzwerker, Schmiede und Kalkbetriebe 54 Stunden; für Licht- und Dampfzentrale, Tischlerei und Flach 57 Stunden wie bisher.

Die Arbeiterklasse kann dieses 'Angebot' der Diktation auf keinen Fall annehmen.

Der Kampf in den Reparaturwerkstätten Nieja, in der elektrischen Zentrale und Stumpfschmiederei wird uneingeschränkt fortgeführt.

Stingegen ist es der Diktation gelungen, mit Unterstützung der Reichsleitung des DDB, den Kampf um den Achtstundentag im Niejaer Werk abzuwenden. Bekanntlich haben die Belegschaften des Niejaer Werkes vor einigen Tagen nach achtstündiger Arbeitszeit den Betrieb selbstständig verlassen. Am Donnerstag ist es nunmehr der Diktation gelungen, mit Hilfe von Terrorandrohungen und neuen Ausperrungen maßnahmen die Arbeiterklasse zu bewegen, 8 resp. 10 Stunden zu arbeiten.

Am Montag finden neue Schlichtungsverhandlungen statt, die eine endgültige Klärung über die Lage in Lauchhammer herbeiführen sollen. Wie die Schlichtungsprüfung der kapitalistischen Schlichter ausfallen, ist sowohl im Hüttenarbeiterkampf im Ruhrgebiet wie auch im Lauchhammerarbeiterkampf der Arbeiterklasse zur Genüge bekannt geworden. Es wäre verhängnisvoll, wollte sich die Arbeiterklasse auf den Schlichtspruch verlassen. Die Arbeiter müssen sich darüber klar sein, daß ihnen der Achtstundentag und der notwendige Lohnausgleich niemals auf dem Wege des Schlichtspruches zufallen wird. Die Eroberung des Achtstundentages kann auch im Kampfe in den Lauchhammerwerken nur durchgesetzt werden in geschlossener Kampffront, durch Verbeitung und Verschärfung der Bewegung. Es ist Sache der kämpfenden Lauchhammerarbeiter, die Gewerkschaften zu dieser Taktik zu zwingen. Die übrige Arbeiterklasse muß durch ihre Solidarität die Lauchhammerarbeiter in diesem Kampfe unterstützen.

Arbeitermord

Dreuer, 13. Januar

Mitteilungen aus Bollenberg zufolge hat heute Abend sechs kreisförmige Bergleute im Besitze eines Kampfes mit der Polizei getötet worden.



Barricade der Rosiden mit Lauf gegen Spartakus

Am Donnerstag 17.15 Uhr, entlich plötzlich und unerwartet auch einem arbeitsreichen Leben unser innigstgeliebter Vater, Schwieger-Groß, Urenkelvater und Onkel, Herr Hermann Liebig, Buchdrucker im 81. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerze die trauernden Hinterbliebenen. Gittersee, am 12. Januar 1928. Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Januar 1928, 16.30 Uhr, im Krematorium Tolkewitz statt.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser alter Turngenosse Hermann Liebig plötzlich und unerwartet verschieden ist. Die Männerriege des Turnvereins 'Einigkeit' Gittersee. Die Beerdigung findet Dienstag den 17. Januar 16.30 statt. Treffpunkt 15 Uhr in Taubmanns Restauration.

Reichsbund der Beamten und Angestellten Reichsleitung Gesundheitsämter in den öffentl. Betrieben u. Fern. im Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter / Villa Dresden am Mittwoch, dem 18. Januar 1928, 20 Uhr im großen Saal des Rathhauses 'Alborada', Steinstraße 15 eine öffentliche Versammlung Dr. med. Moses, Berlin, M. d. R. (besitz über) Das Krankenpflegepersonal im Dienste der Allgemeinheit Anschließend freie Ansprache Da alle im Gesundheitswesen Beschäftigten ergeht hiermit die Einladung, zu dieser Versammlung zu erscheinen Der Vorstand

Danksagung. Für die aufrichtige Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters Otto Walther sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders für die Teilnahme bei der Beerdigung, den Beerdigungen und dem Dolmetscher Gohmannsdorf. Painsberg i. G., am 12. Januar 1928. Dorothea Walther geb. Hindern

Bettfedern-Reinigung mit elektr. Betrieb (hygienisch) Marie Steiner Meißner, Blossenweg 2 Werbt Leser für die Arbeiterstimme

Es geht alles, wenn man nur will . . .

Wie Pinkerton-Berichte zustande kommen

Wir brachten in den letzten Nummern unserer Zeitung verschiedene Mitteilungen über die Treibereien der Agenten der Pinkerton-Gesellschaft. Aus dem Material, das uns vorliegt, ist ersichtlich, daß diese Kerle nicht nur unter falschen Vorwänden sich an Arbeiter und Kommunisten heranmachen, um den Unternehmern Unterlagen für die Entlassung „unliebbarer Elemente“ zu liefern, sondern auch nicht vor der Fälschung solcher Berichte zurückzusehen. Da es nicht immer ganz einfach ist, herauszubekommen, von wem eine Korrespondenz in der Zeitung stammt, gibt der Pinkerton-Agent eben irgendeinen Namen, der ihm bekannt geworden ist, an.

Kennzeichnend für die Methoden der Berichterstattung dieser Subjekte ist z. B. ein Brief, den der Agent Heinrich, der besonders Diktanden mit „bearbeitet“, unter dem 22. September 1927 erhielt. Wir zitieren aus ihm folgende Stellen:

„Sollte man Dich vom Bureau (gemeint ist das Bureau der Pinkerton-Gesellschaft, Berlin-Charlottenburg) fragen, wo der Bericht bleibt (um welchen Bericht es sich handelt, ist uns nicht bekannt), dann sage: er ist abgeschickt. Sollten sie doch darauf bestehen, noch einen von Dir zu bekommen, dann machen wir eben noch einen zurecht. Hab' Dich nicht so wegen Deinem Allen, das geht auch so weiter . . .“

„Wegen Gerswalde sei mir nicht böse. Es ist ja außerdem eine ganz neue Firma, da kann man eventuell etwas zusammenmachen, ohne daß man da war. Es geht alles, wenn man nur will . . .“

Dieser Brief, der wahrscheinlich bei Heinrich und seinem Direktor Gerhard (der „Alte“ — wie er sich wohl bei dieser Anrede fühlen wird?) keine freudigen Empfindungen auslösen wird, ist von einer gewissen „Dorle“, wahrscheinlich der Frau des Heinrich, die anscheinend „mitarbeiten“ muß, unterzeichnet.

Die Schwindelmethode der Pinkerton-Gesellschaft

Wie's Geheiß, so der Herr! Nicht allein die Agenten, sondern auch die hohe Direktion der Pinkerton-Gesellschaft nimmt es mit der Ehrlichkeit gegenüber ihren Auftraggebern genau.

Vor längerer Zeit brachte bereits das Berliner Tageblatt, eine gut bürgerliche Zeitung, eine Mitteilung, die ihr von einem ehemaligen Direktor eines größeren Industrieunternehmens zugegangen war. Dieser Direktor erhielt von der Pinkerton-Gesellschaft ein Schreiben, daß die Gesellschaft erfahren hätte, daß in seinem Unternehmen eine kommunistische Betriebszelle vorhanden wäre und sie in der Lage sei, dieselben namhaft zu machen. Dieses Angebot hatte nur den kleinen Fehler, daß das Industrieunternehmen, um das es sich handelte, seit Jahren stillgelegt war, keinen Arbeiter beschäftigte und deshalb auch nicht von der Existenz einer kommunistischen Betriebszelle die Rede sein konnte.

In dem Material, das in unseren Händen ist, befindet sich z. B. der folgende Brief eines Großbetriebes aus Jella-Mehlis. Die Firma lobt über den falschen Bericht, den sie von der Pinkerton-Gesellschaft erhalten hat. Der Brief lautet:

„Abgesehen davon, daß der vorige Bericht jastlich falsch war, denn einen Arbeiter Roth haben wir nie gehabt, bewegt er sich in allgemeinen Redensarten, die auch auf jeden anderen Betrieb paßen können. Die Ausführungen wegen unseres Werkes 2 sind ebenfalls falsch.“

Dreißt gibt der Pinkerton-Agent irgendjemand als Mitglied der kommunistischen Zelle, oder als Verfasser einer Korrespondenz über Betriebsverhältnisse an. In diesem Falle war der Genannte nicht einmal bei der Firma beschäftigt. In anderen Fällen waren die Besichtigten noch nie in ihrem Leben Mitglieder der kommunistischen Partei.

Bei dieser Bedienung der Unternehmer durch die Pinkerton-Gesellschaft kann es natürlich nicht wundernehmen, daß eine ganze Anzahl von Firmen sich weigert, für diesen Schwindel auch noch zu bezahlen. Am 28. Mai 1927 erhielt z. B. der Spikler Heinrich von seinem Chef einen Brief, in dem ihm dieser mitteilt, daß folgende Firmen sich weigern, die miserablen Berichte zu bezahlen. Die genannten Firmen sind: Schlotthauer, Ruhla; Steinwerk, Kolchenberg; Jilmann u. Lorenz, Halle a. S.; Spindler KG, Berlin; Hönlich u. Co., Niederjesdlich; Zuckerfabrik Quersdorf; Brauerei Sternberg, Lüttschena bei Leipzig; Robert Tümmler, Döbeln; Grimme, Natalius u. Co., Braunschweig.

Wir können der Pinkerton-Gesellschaft nur empfehlen, mit diesen Methoden fortzufahren. Diese Schwindelpraktiken können nämlich nur dazu beitragen, eine geschlossene Abwehrfront der Arbeiter, vor allem der Gewerkschaften und der Betriebsräte, gegen die Pinkerton-Gesellschaft und ihre Agenten herzustellen.

Kriegsopfer-„Fürsorge“

Wie buchstäblich dieser „Dank“ den Kriegsopfern vergütet wird, davon sollte der belnaputierte Zeiger G. eine lehrreiche Kostprobe erhalten. G., der das Unglück hatte, 1918 (noch 4 Tage vor dem Zusammenbruch) ein Bein ein-

zujäten, war bis 1920 in Lazarettbehandlung und wurde dann bei der Weltfirma „Jen“ (wo er schon vor der Kriegszeit beschäftigt war) als Schwerbeschädigter eingestellt. G. schufte dort bis 1926, unter Hintenansehung irgendwelcher Unpäßlichkeit, bis sich im Frühjahr 1926 sein Körperzustand derart verschlechterte, indem Wahnungen eintraten, die ihn zwangen, die Arbeit aufzugeben. Sowohl die behandelnden Ärzte, wie auch jedes Laienauge sahen, daß diese Zustandsverschlechterung nur durch das Fehlen des amputierten Beines hervorgerufen sein konnte. Anders jedoch, als das Urteil der behandelnden Ärzte lautete der Untersuchungsbefund des Versorgungsarztes. „Eine Ueberlastung des verbliebenen Beines sei unzutreffend, die Verschlechterung sei lediglich darauf zurückzuführen auf den „Fettansatz“ des Beschädigten, sowie weiter ausschließlich als Folge einer 1924 durchgemachten Grippe anzusehen“, so lautete die Begutachtung des Versorgungsamtsarztes, auf welche sodann auch eine beantragte Rentenerhöhung kostenpflichtig verworfen wurde. Also, „der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß“, obwohl der Beschädigte seit Arbeitsbeginn 1920 nur etwa 4 Tage an Magen- und Darmleiden erwerbsunfähig war und selbst nichts von einer Grippe 1924 verspürt hat, eine solche auch nicht in den Krankentafelpapieren der Ortstrankenkasse registriert ist, konstatiert der Versorgungsarzt eine solche, und nicht nur daß, er veranlaßt auch die Eintragung auf den Rentenbescheid des Beschädigten. Es ist wirklich ein Skandal, so mit Kriegsoffizieren unzulässigen und einfach auf den Rentenpapieren derartig unrichtige Eintragungen vorzunehmen, doch kann man daraus sehr deutlich die Wesenszüge des Kapitalismus und seiner Kriegsoffiziersverwaltung sehen. Wir sind wirklich gespannt auf die weitere Entscheidung der Versorgungsbehörden in diesem Falle.

Preisauschreiben für werdende Scharfmacher

Der Ostram-Konzern schreibt in seinem Werksblättchen wiederum den Preis 1928 für die besten Arbeiter aus, die über bestimmte Wissensgebiete, die natürlich mit der Berufsarbeit im Zusammenhang stehen müssen, von der Belegschaft einkaufen. Der Preis besteht in längerem Studium an Fach- und Hochschulen, das von Ostram bezahlt wird. Zu welchem Zweck wohl? Um die Proleten zu beglücken? Antwort gibt folgender Satz: das Mindestalter der Auszubehrenden wird auf 23 Jahre erhöht, damit größere Lebenserfahrung für die künftige Vorgesetztenstellung vorhanden ist. Man zieht sich also Scharfmacher heran und läßt es sich etwas kosten. Klassenbewußte Proletarier wird man selbst dann nicht weiterbilden lassen, wenn ihre Arbeiten am besten ausfallen.

Streifrechtsraub und Staatserhaltung

Arbeiterkundgebung gegen die Bürgerblockjustiz

Am Dienstag, dem 10. Januar, fand im Bürgergarten eine von der Roten Hilfe veranstaltete Kundgebung statt, die sich gegen die Bürgerblockjustiz richtete. Genosse Rechtsanwalt Dr. Helm verstand es, nachzutragen, daß die Justiz im bürgerlich-kapitalistischen Staate notwendigerweise eine Unterdrückungsmaschine gegen die kämpfende Arbeiterklasse sein muß. In dem Beispiel Niedmers, der früher von „Sozialisierung der Rechtspflege“ gesprochen hatte, bewies er, daß die Person sich in den Apparat einfügt, daß der „philantropische“ Theoretiker sich zu einem juristischen Henkersrecht entwickeln muß.

Die Arbeiter werden unterdrückt von jeder Regierung, die dem kapitalistischen Staate vorsteht. Deshalb soll man sich keiner Illusion hingeben und glauben, es könne in n e r h a l b dieses Systems von einer gründlichen Veränderung die Rede sein. Nur auf revolutionärem Wege kann die bürgerliche Klassenjustiz gestürzt werden, kann an ihre Stelle die proletarische Klassenjustiz treten, die ihre Aufgabe nicht verschleiert, die offen bekundet, daß sie zu dem Zwecke geschaffen wurde, die proletarische Revolution zu schülen.

Das Proletariat muß sich eben deshalb zu jeder Zeit auch innerhalb dieser kapitalistischen Ordnung dagegen wehren, weiter niedergedrückt zu werden. Das, was uns der neue Strafgesetzentwurf bringt, fordert allerhöchste Wachsamkeit. Der Zustand, daß Streiks verboten, Gewerkschaften bestraft werden, wird ein Dauerzustand werden. Die Einzelmaßnahmen mancher Gerichte werden für „allgemein gültig“ erklärt und verschärft. Es gibt nicht mehr „nur“ Geldstrafen.

Ganzen Kategorien von Arbeitern wird der Streik verboten.

Man will ihnen diese Waffe nehmen, um sie, wenn sie trotzdem angewendet wird, für Zuchthausreif zu erklären. Streikpostenstreichen und andere einfache Streikfähigkeiten werden hart bestraft. „In besonders schweren Fällen“ wird Zuchthaus angedroht. Welcher Arbeiter fühlt da nicht, daß es hier um seine Existenz geht?

Arthur Hoffmeyer spricht

am kommenden Mittwoch dem 18. Januar 1930 Uhr in der Weissen Schelle, Windelmannstraße 4, im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung des Sozialistischen Studentebundes, der Liga für Menschenrechte und der Internationalen Frauensliga für Frieden und Freiheit über

„Rassen und die kommende Weltkrise“

Der Ankunftsbeitrag beträgt 30 Pfennig. Der Besuch dieses interessanten Vortrages kann empfohlen werden.

Freitod eines Reichswehrsoldaten

Bei der Jahradteilung 4 der Dresdner Reichswehr erschoss sich am Montag 10 Uhr ein Obergefreiter im 11. Dienstjahre mit dem Dienstgewehr. Die Gründe sind unbekannt. Er wurde am Donnerstag auf dem Militärfriedhof beerdigt. Die übliche „Ehren“-Salve wurde ihm nicht gegeben — ein Selbstmörder — selbst wenn er gleich 11 Jahre gedient hat.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern mittag vor dem Hotel Bellevue. Dort geriet ein Angestellter des städtischen Schlachthofes unter den Anhänger eines Lastautos. Dabei wurde ihm ein Arm zerquetscht. Er wurde sofort ins Johannstädter Krankenhaus übergeführt.

Der tägliche Gastob. Die Feuerwehr wurde gestern zu Sauerstoffhilfsleistungen nach der Frießgasse 46 und nach der Klehrstraße 33 gerufen. Die angeforderten Wiederbelebungsvorkehrungen an den betreffenden Gasergifteten waren ohne Erfolg, da der Tod bereits eingetreten war.

Sarrasani als Magnet. Das gegenwärtige Gastspiel Sarrasani in Dresden in seinem heimatlichen Gebäude hat die Bevölkerung der Landeshauptstadt und der Umgebung auf die Beine gebracht. Da sich die Spielzeit in Dresden, nun ihrem Ende zuneigt und der ohnehin starke Besuch, womöglich noch eine Steigerung erfährt, kann dringend empfohlen werden, sich rechtzeitig an den bekannten Vorverkaufsstellen im Residenz-Kaufhaus (Keta), Dresden-A., Telefon 2441 und an den Zirkusläden, mit Billetts zu versehen, damit den Besuchern entl. länderes Warten an den Abendkassen erspart bleibt. Für auswärtige Besucher empfiehlt es sich, Billettsbestellungen telephonisch rechtzeitig aufzugeben, oder sich evtl. zu größeren Gesellschaften zusammenzuschließen und die Billettsbestellungen gemeinschaftlich aufzugeben. Zirkustelephon 5448/49.

Der Sommermarkt in Dresden wird in diesem Jahre am Dienstag den 7. Februar in der städtischen Großmarkthalle, Wettlinstraße 56, abgehalten. Die Großmarkthalle ist an diesem Tage von früh 7 bis abends 8 Uhr ununterbrochen für den Verkauf geöffnet. Vor dem Markttag oder vor der festgesetzten Verkaufszeit dürfen bereits eingetroffene Sommerwaren nicht verkauft werden. Bei Eisenbahnverbindungen kann der Eisenbahnreisende die Großmarkthalle benutzt werden. Die Frachtbriefe müssen in solchem Falle die Anschrift Station Dresden Großmarkthalle tragen. Das Anweisen der Verkaufsplätze erfolgt durch die Inspektion der Großmarkthalle, bei der auch nähere Auskunft eingeholt werden kann.

Während die bürgerliche Justiz revolutionäre Dichter wegen ihrer Werke verfolgt, die — wie allseitig anerkannt — einen hohen künstlerischen Wert besitzen, müssen die Arbeiter hinter die Mauern auf Grund ausgeklügelter Fälle. „Zerlegung der Reichswehr und der Polizei“ ist eines der beliebtesten Motive zur Verurteilung klassenbewußter Arbeiter. Die einfache Ueberreichung einer Zeitung, die sich übrigens der betreffende Soldat selbst überall kaufen kann, ohne straffällig zu werden, wird als Zerlegungsarbeit bezeichnet, als Vorbereitung zum Hochverrat bestraft — sofern die Zeitung ein Blatt ist, das den Proleten im Waffentrock über seine Lage und den Charakter seiner Arbeit aufklärt. Tausende von Fällen wurden so konstruiert.

Genosse Helm ging des näheren ein auf den Fall des Genossen Henjel und zeigte in anschaulicher Weise, wie die Arbeiter „unschuldig“ gemacht werden sollen. Die anwesenden Arbeiter von Siemens, Kollegen des Genossen Henjel, verstanden sehr wohl, was ihnen da auseinandergehelt wurde. Dr. Helm forderte auf zur Aufmerksamkeit, zum Zusammenfluß in der Roten Hilfe, die die Spezialwaffe gegen die Willkürjustiz der Kapitalisten

ist. — Nach ihm sprach Genosse Herbert Wehner über die Lage der bulgarischen Inhaftierten und berichtete unter Entschuldigungen der Anwesenden, daß die bulgarische Henkeregierung sogar Untersühungsgelder beschlagnahmte, die von deutschen Arbeitern gesammelt und überwiesen wurden.

Einstimmige Annahme fand eine Resolution, die als Schreiben an das Bulgarische Konsulat und mehrere bulgarische Zeitungen abgedandt wurde. In ihr wurde die sofortige Freilassung der verhafteten Personen gefordert, die im Zusammenhang mit der Beschlagnahme der Sammelgelder inhaftiert wurden. In einer weiteren Entschließung wird die Sicherung des Koalitionsrechtes für die Gewerkschaften nicht nur in Worten verlangt. Die Versammelten gelobten, der Roten Hilfe in ihrem Kampfe gegen die Bürgerblockjustiz beizustehen.



Das wird Ihnen jeder sagen,

der etwas von Cigaretten versteht, alle Kenner sind voll des Lobes über die leichte und milde Qualität der

SULIMA CIGARETTE

4.8

Deutschemeister

Die Vereinigte Kletterabteilung im Touristenverein Die Naturfreunde veranstaltete am 11. Januar im Vereinsklub „Kriemhildstraße“ einen Vortragsabend: „Jahreserleben beim Bergsteigen“ des Professors und Alpinisten Dr. P. Hammer aus Wien, welcher als Kletterer und Alpinist bekannt ist. In phantasie-reichen, leidenschaftlichen, packenden Worten führte Dr. Hammer das leibliche innere Erleben des zu Berge Steigenden, mit seinen Freuden nach Freiheit und Alleinsein in der Bergnatur vor Augen. Das Bergsteigen, der Alpinismus, bringt wieder ein anderes Erleben mit sich, eine überkommene Depression, ein Hassen des lärmenden Alltags und zugleich ein Gefühl des Sieges über die Natur. Der Teilnehmer beim Abfahren zu Tal und der Kletterer haben ein ganz anderes psychologisches Erleben, bei welchem Nerven- und Muskelstrapsen, lauernde Gefahren usw. hinzukommen. Prof. Hammer ist ein Verächter des Komforts, haßt die natur-

verhandelnden Drahtseil- und Schneeseilbahnen, Autos und bewußter die rote Kurve und Trauenschneise umgeben. Die Naturfreunde als Kameraden und Weggefährten. Der wesentliche Mangel dieses Vortrages bestand darin, daß der Vortragende von einem proletarischen Verein wohl gegen die bergsteigende Tour-

istische und viele Auswüchse des bürgerlichen Klettersteigens, welcher keine Aufgabe aber in jedem nicht geübten Kletterer es verlaunte, den Weg zu zeigen, der zur Bekämpfung der Auswüchse einer vermochten bürgerlichen Klasse führt. Diese Aufgabe durch das Proletariat zu dem auch die Naturfreunde beauftragt werden können. Eine Gesellschaftsordnung in der dem proletarischen Naturfreund nur unter großen finanziellen Opfern, die sich immer unendlich auf seine wirtschaftliche Lage auswirken, möglich ist, keine Freude an Naturerlebnissen zu genießen, muß und wird eine grundlegende Veränderung erlangen müssen. Diese Veränderung kann nur durch den revolutionären Klassenkampf des Proletariats erzwungen werden. Diese grundsätzliche proletarische Weltanschauung sollten die Naturfreunde bei ihren künftigen Veranstaltungen in den Vordergrund rücken. Klara.

Hast du schon einen neuen Abonnenten gewonnen?



Städtisches Bestattungs-Amt Neues Rathaus

Eingang An der Kreuzstraße 5, Fernruf Sammelnummer 25265 oder Nr. 11136, 17339 und 17922

Sargmusterlager: Kleine Zwingerstraße 8 - Fernruf 20052 Urnenmusterzimmer: An der Kreuzstraße 5

Gesamtkosten bei Beerdigung	Feuerbestattung
Klasse 1 etwa 400 Mark	375 Mark
Klasse 2 etwa 240 Mark	210 Mark
Klasse 3 etwa 155 Mark	140 Mark

Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens. Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städt. Bestattungsamt erfolgen.

Annahme von Spareinlagen - Vermittlung von Versicherungen - Rückkäufe, Tarife, Anschläge kostenlos.

Gasthof Birtigt

Sonntag, den 15. Januar, von 15 Uhr ab im feierlich dekorierten Saal die

große Ballschau

Die neuesten Schlager, die schönsten Walzer

Heute, Sonnabend, 14. Januar

Theaterabend

vom vereinigten Männer- und Frauenchor „Gittersee“ / Wiederholung der Schwankoperette „Kuri-Parli“

Einlaß 15 Uhr Anfang 19 Uhr

Zentral-Gasthof Weinböhl

Jeden Sonntag feiner Ball



Kaufen Sie ihre sämtlichen

Haus- und Küchengeräte

in dem allbekanntesten seit 45 Jahren bestehenden Spezialgeschäft von

Hugo Rückert, Dresden-A.
Nur Große Brüdergasse 8

Beachten Sie bitte genau: Eckhaus an der Quergasse, roter Anstrich / Bei Vorzeigen dieses Inserates 10% Rab.

Tuchhaus Pörschel

Herrenstoffe - Damenstoffe - Futterstoffe

Bekannt für beste Bedienung

Inventur-Ausverkauf

Beginn: Montag, 16. Januar!

Hüte und Mützen

Basken-Mützen in vielen modernen Farben	75
Samt- u. Tuchmützen für Kinder, fescche Formen	75
Samt-Kappen für Damen	95
Samt-Hüte für Damen, tolle Fassons	145
Kinder-Kappen in Tuch	145
Damen-Hüte in Filz und Samt	195

Schürzen

Jumperschürzen nett garniert in sehr schön. Streif. n. Must. 1,95, 1,45	95
Servierschürzen kräft. Linon, mit Stückerel, 1,85, 1,65	110
Mädchenschürzen Schlupf-Form, inlaßbar, Gr. 50: 95, Gr. 35:	68
Knabenschürzen gestreift, mit Besatz	45
Damen-Jumperschürze schwarz Panama	295

Baumwollwaren

Rohnessel griffige Qual., 80 cm br., Mtr. 68, 58	49
Hemdentuch in fein und stark-fädig, 80 cm breit	45
Körperbarchent weiß, gut geraushte Ware, Mtr. 95, 85	59
Linon besonders kräftige Qualitäten, 80 cm breit	65
Handtuchstoff grau gestreift	58
Handtuchstoff weiß oder rot gestreift, Meter 95, 89	69
Wischtücher rot od. blau □, Reintl., Halbl. od. Baumw., St. j. 95, 75, 55, 35, 25	19

Kleider - Blusen - Mäntel

Seidenkleider in schönen Farben n. Ausführg., 6,50	450
Tanzkleider in Eolienne od. Crêpe de Chine, 11,75	950
Stilkleider in Tafel, moderne Farben	1350
Popelinekleider in schönen Farben	750
Rips-Popelinekleider fesch gearbeitet	1650
Hauskleider Barchent, 1/2 Arm	295

Damen-Blusen leicht angest., in Musselin, Crêpe, Zephir, Barch., 1,95, 95	48
Tanzkleider zum Ausschuchen, in K'seide, Voile, Musselin, 5,75, 4,75	375
Damen-Mäntel Flausch grün, braun, zum Ausschuchen	695
Dam.-Mäntel extra weiß, Velour de laine, Flausch, Eskimo, 33,-, 25,-	1500
Samtkleider schwarz für Konfirmandinnen	1250
Kinder-Mäntel und -Kleider bringen wir zu fabelhaft billigen Preisen	

Trikotagen

Einsatzhemd Mako, mit Perkalbrust	165
Normalhose wollgemischt, kräft. Qual.	175
Damen-Schlüpfer alle Farb., extra stark gefüttert	195
Oberhemden m. 2 Krag., schöne Streif., 5,95, 4,95, 3,95	295
Sportserviteurs gestreift	39

Stoffe

Zephir gestreift, nur echtfarbig	48
Frotté in verschiedenen Farben	75
Blusenstreifen in herrlichen Farbtönen	95
Kleiderschotten 85 cm od. 100 cm br., Mtr. j. 1,05, 1,15	95
Hauskleiderstoff strapazierfähige Ware, Mtr. 1,95, 1,25	85
Popeline einfarbig, 85 od. 100 cm br., Mtr. 2,65, 1,95	145
Satin für Maskenzwecke, in kräftigen Farben	89

Wäsche

Damenhemd pa. Stoff mit schöner Stickerei	125
Nachthemd elegante Ausführg.	225
Hemd hose aus gutem Wäschestoff mit schöner Klöppelspitze	195
Strumpfhaltergürtel mit 4 Haltern	75
Büstenhalter K'seide, Wäsche-stoff oder Trikot	48

Gardinen

Etamine kariert	39
Stores in Etamin, mit Spitze u. Einsatz	95
Madras-Garnituren steilg.	295
Künstler-Garnituren steilg. in schönen Mustern	245
Zierdecken oval oder eckig, mit Spitze und Einsatz	38
Künstlerdecken entzückende Muster, 80x80	85
Kaffee-Servietten weiß mit bunter Kante	29

Friedrichstädter Warenhaus

Wettinerstraße 63 / Gegenüber der Großmarkthalle / 1 Min. v. Wettiner-Bahnhof

Arbeiter, Knast

Arbeitsachen und Hemden Unterhosen Sportwesten Socken Hosenträger Taschentücher

Ernst Klaar
Lillengasse 52
4. u. 5. Geschossentage
(Nähe Ortofrauentisch)

Große Auswahl: Unterhosen und Hemden Bettwäsche echt türk.-rot Inlette Blus. u. Handbarchent Hand- u. Taschentücher Oberhemden Kragen, Krautwollen Strumpfwaren aller Art gut u. billig

L. Sparschuh
4 Textilhalle Pirna
4 Lange Straße 4

Platten

Rotgardistenmarsch, Internationale, Rote Fahnen, Es zog ein Rotgardist hinaus u. verschied. andere proletarische Liedert auf Schallmeien bei

Aug. Marczyk
Pirna
Reilbahnstraße 4

Alle Lebensmittel • billig • **Wilh. Baege**
Pirna
Marktgasse
6% Rabatt

Sämtliche allbekanntesten **Biere**
hatert frei Haus und Kantho
Kurt Noack
Dohnaischer Platz

Alle Lebensmittel äußerst billig!
Fritz Leuschke
Pirna-Copitz
Pillnitzer Str. 11

ALSO!

AUSWERTUNG

vom 16. bis 28. Januar

In allen Abteilungen
bieten wir nur Qualitätswaren in größter
Auswahl zu niedrigsten Preisen

Vorteilhafte Gelegenheitskäufe

- in
- Kleidern
 - Mänteln
 - Jumperblusen
 - Anzügen
 - Arbeiterkleidung
 - Kleiderstoffen
 - Baumwollwaren
 - Leinenwaren
 - Wäsche
 - Strümpfen
 - Schuhwaren



Auf alle vom 16. bis 28. Januar in unseren Warenhäusern
und Spezial-, Textil-, Konfektions- und Schuhwaren-
Verteilungsstellen gemachten Einkäufe gewähren wir

doppelte Rückvergütung

Fahrgeldentschädigung f. auswärts wohnende Mitglieder

KONSUMVEREIN VORWÄRTS

Popeline
doppeltbreit
K 1.95

**GROSSER
INVENTUR-
AUSVERKAUF**

Beginn Montag, den 16. Januar, 8 Uhr

In allen Abteilungen gewaltige Preisherabsetzungen. Alle Ihre Wünsche, auch die nach Ihrer Ansicht nicht zu erfüllenden, können von uns befriedigt werden, denn die Preise sind sehr niedrig und werden bestimmt Ihren Heißhunger lindern. Bitte besichtigen Sie die Fensterdekorationen und das Lager.

Carl Paul, Inh. Walter Baer

Freital-Potschappel
Mitglied des Rabal-Spar-Vereins

Damen-Strümpfe
45 & 35 &

Damen-Schlüpfer
88 &

**Barock-
Herren-Hemden**
K 2.75

**Sarrasani schließt unwiderruflich
am 22. Januar**

Was Sarrasani bietet und was er kostet, die Folge dieser Überlegung muß ein Besuch bei Sarrasani sein, denn etwas Gleichwertiges bietet sich nicht einmal zu höheren Preisen, geschweige denn zu den vollkommenen Sarrasani-Preisen. Dazu kommt, daß Sarrasani nur noch bis zum 22. Januar in Dresden bleibt u. bestimmt nicht verlängern, wahrscheinlich auch nie wieder nach Dresden zurückkehren kann.

Sarrasani bietet	Sarrasani kostet
4 Stunden dauernd, abwechslungsreich und verblüffende Handlungen in Tordisuren, Arabistik, Clowns, Akrobaten und "Honey" schützenden, die "Fate Morgana" eine turbantragende Kavalierin, erhabend und würdevoll, so lebendig, unterhaltsam und spannend, wie sie eben nur Sarrasani zeigen ist.	Falken Seite KM 1.-
Allein, traumvollste, klassische Zirkuskunst im Schutze von Tordisuren (Seelen) als schillernde Kavalier, Kambelböck, 11 farbige, überaus am nur einige zu nennen) in der schönsten Luft und Partier-Ambstik wie einbrennende Feuerschiffen - aber!	Halbe Seite 2.-
Im Hause in 27. Nauboden von 360 Nummern und 1071 Leser.	II. Rand Seite 1.50
	III. Rand Seite 1.-
	I. Platz Seite 2.70
	I. Platz Mitte 1.50
	Erhöhe 1.50
	Perkett Seite 1.50
	Perkett Mitte 1.-
	Logo 4.00
	Mittellog 5.-
	Fremdenlog 4.-

Taglich 19.30 Uhr Abendvorstellung. Mittwochs, Sonnabends und Feiertags auch nachmittags 3 Uhr - Kinder halbe Preise. Vorverkauf: Reinfenz-Kaulhaus, G. m. b. H., A-1, Ecke Prager- und Weissenhausstr. 25/26. Zirkuskassen sind ununterbrochen von 10 Uhr morgens an geöffnet - Ruf: 5-948, 5-949

SARRASANI

Trinkt einheimische Erzeugnisse!

Dresdner Felsenkeller Pilsner

Reiswitzer Löwenbier

Feldschlößchen, Pirna
Jeden Sonntag
Große Ballschau
Radfahrstation / Großer schattiger Garten mit Markisen / Inselbahn
H. Eckert und Fran

Carolabad Pirna
Sonntag
Große Ballschau
Saal renoviert
H. Eckert und Fran

**Gaststätte
Schweizerhaus
Meißen**
empfehlen sich durch
merkliche Unterhaltung d.
Vorspielung d. Selbst-
spiel. Hupfiedigen
mit Klavierbegleitung
Ein. desabend in Meißen

Jäpelts Restaurant
Heim der Arbeiter-Sportler
Herrmann Jäpel u. Frau, Birna

Rüdelsburg-Lichtspiele
Dresden N., Großenhainer Str. 146
Telefon 51371 / Straßenbahn Linie 6 u. 12

Morgen Sonntag letzter Tag:
Luciano Albertini in
Der größte Gauner des Jahrhunderts
Nachmittag nur 14 Uhr
Große Kinderdarstellung
Ab Montag bis mit Mittwoch
Der große Lustspiel mit
Harry Liedtke
Das Heiratsnest
Preis der Vorführung:
15 & 20 & 30 & 40 & 50 & 60 & 70 & 80 & 90 & 100

Ein Rekord

unser **Inventur-Ausverkauf**

beginnt **Montag den 16. Januar** Diese Preise sprechen



Kinder-Strümpfe B'wolle, alle GröÙe, schw. u. frb. 60 &	Prinzebröcke reine Wolle, viele Farben 475	Herrnhosen la Vigogne ... 165	Damenstrümpfe Kaschmir-Ers, la Qual. schwarz und farbig... 175	Schlüpfer gestreift la Kunstseide 185	H.-Normalhemd. Doppelbrust la Qualität ... 175	Springbröcke I. Mädch. blau 50 &	Herr.-Oberhemden la Park, mod. Muster, mit 2 Kragen 350
Kinder-Strümpfe bester Mako, Größe 8-10 60 & farbig GröÙe 8-10 75 &	Schlüpfer reine Wolle, große Farbenausw. 325	Einsatzhemden weiß, m. kariert, u. gestreift-Einsatz 175	H.-Schweißsock. grau u. beige, schwere Qualität 40 &	Garnituren Prinzebröcke u. Schlüpfer, mit Spitze 495	H.-Makohemden Doppelbrust starke Qualität 180	Herr.-Oberhemden Bast, viele Farben 425	Herrnsocken la Kaschmir schwarz u. braun 95
Frauen-Strümpfe reine Wolle, schwarz 185	Prinzebröcke Kunstseide, einfarbig 195	Einsatzhemden weiß, m. mod. Einsatz 135	Herrnsocken Seidenfilz, mod. Streifen 75 &	Damenstrümpfe Seidenfilz, viele Farben 75 &	Kinderhosen gerauht, mit Seidendecke GröÙe 1... 85 &	Prinzebröcke viele Farb., Wolle mit Seide 475	Damen-Schlüpfer viele Farben 48 &
Schlüpfer Wolle mit Seide 300	Damen-Schlüpfer gerauht, la Qualität, mit Seidend. 125	Einsatzhemden weiß und gelb, la Qualität... 195	Herrnsocken eleg. Muster, la Qualität... 65 &	Damenstrümpfe Waschseide, feine Qualität 145	Kinderpullover la Kunstseide, alle GröÙen... 195	Normalanzüge für Kinder, la Qualität, GröÙe 80 100	O.- und H.-Westen meliert, reine Wolle, la Qualität 610
Damenpullover la Kunstseide, viele Farben 350	Selbstbinder moderne Streifen 75 50 &	H.-Oberhemden mod. Streifen, Perkal 285	Prinzebröcke gestreift, la Kunstseide 250	Damenstrümpfe la Waschseide, große Farbauswahl 185	Dam.-Unterteilen gestreift, schwer. Qual., weiß u. gran 80 &	Knaben-Schürzen la Qualität 75 &	Trägerschürzen la Qualität, viele Farben 150

Diese Angebote sind nur eine ganz kleine Auslese, herausgegriffen aus der ungeheuren Fülle der zur Verfügung stehenden Lager

Woll- und Trikotagenhaus

Schwan

Wilsdruffer Straße 16

Rosenstraße 30 Borsbergstraße 37 b

Mengenabgabe vorbehalten!

Die zum Verkauf gelangenden Waren sind bereits morgen Sonntag in unseren Schaufenstern zu sehen

Wir empfehlen ihrer besonderen Beachtung diese **Unter-Preis-Posten!**

Grosser billiger INVENTUR-AUSVERKAUF **UNSER** **Warten Sie!**
beginnt Mittwoch den 18. Januar **Große Preisherabsetzungen**
Blousen-Ecke
 Webergasse 1, Ecke Altmarkt und Kess-Isidorfer Straße 14

überragt
Goldmann's Inventur-Ausverkauf
 alles bisher Gebotene Beginn Montag, d. **16.** Jan. 8³⁰ Uhr vorm.
Goldmann
 DRESDEN-AM ALTMARKT

Möbelhaus Union
 ist billig
 Bill. Bettstellen
 „ Aufl.-Matratz
 „ Patentbetten
 „ Ruhe-Sofas
 „ Schränke
 „ W.-Kommod.
 „ Nachtschränke
 „ Tische
 „ Stühle
 „ Speisezimmer
 „ Schlafzimm.
 „ Küchen
 Riesen-Auswahl
Alaunsr. 17
 Gegründet 1888
 Eigene Werkstätten ermöglichen billigste Preise
 Sonntag geöffnet
 Freie Lieferung durch eigenes Auto auch nach auswärts.

Dresdener Volksbühne E. V.
9. Sinfonie-Konzert
 Nächsten Mittwoch, 18. Januar, 20 Uhr, Gewerbehäus
 Filialveranstaltung Nr. 5301-5310 und Aerschel C.
 Dirigent: Prof. J. Dobrowen
 Solist: Paul Aron / Orchester: Dresdner Philharmonie
 1. Sinfonia Op. 125 (die verkürzte Fassung)
 2. Teichmüller, Klavierkonzert mit Orchester
 3. Dvořák, Symphonie, Aus der neuen Welt
 Konzertleitung Julius Mähner, Prager Straße 12
 Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden ersucht, diese Konzerte zu besuchen. Freier Konzertkartenbesitzer für nicht aufgenommene Mitglieder an 1,00 M. nur an der Abendkasse, Karten für Nichtmitglieder an 2,- M. bei F. Ries, Neptunstraße 31 und an der Abendkasse. Mitglieder, Studenten, berufliche Lehranstalten, Jugendbünde und Kochschülergebühren erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Günstigkeitskollis für 75 %.

Verlangt überall nur
Flaschenbiere
OSKAR FUHRMANN
 DRESDEN-LOBTAU, Stoffelstraße 24
 Fernsprecher 20175 **Blasenbiere**

ADGB, Ortsausschuß Pirna
 Sonntag, den 22. Januar, 9.30 Uhr
Werbemorgenfeier
 für die Jugend • Mitwirkung die Dresdner Gewerkschaftsjugend • Buchverlosung an die organisierten Jugendlichen • Beilegung für alle Jugendlichen frei
 14.30 Uhr
Erwerbslosenfeier
 Kaffee und Stollen • Der künstlerische Teil ausgeführt von Olga Fuchs vom Abergtheater, Helga Petri, Dresden, Lieder zur Laute, Gino Neppach, Hilde Schlieben (Stattoper), künstlerische Tänze für die Erwerbslosen kostenlos
 19 Uhr
Kunstabend
 für alle Mitglieder • Ausführende: Olga Fuchs, Helga Petri, Gino Neppach, Hilde Schlieben • Eintritt 1,00 M. • Karten und Näheres bei den Gewerkschaften
 In Vorbereitung: **Filmvorträge:**
 Aus dem Wunderbuche der Natur
 Redner: Professor Wempe
 Samstag, den 4. Februar im Volkshaus Pirna
 Sonntag, den 5. Februar im Kurhaus Bad Schandau
 Montag, den 6. Februar im Deutschen Haus Heidenau

1. Inventur AUSVERKAUF
VOM 16. bis 28. JANUAR
Ludw. Bach & Co
 Wettiner Str. 3-5
 Oschatzer Str. 16-18 · Dresden

Flauschmantel reine Wolle, fein melierte Dessins, jugendl. Form ...	6,90	Ottomanemantel sehr dunkle Farb., mit reich reich Plüsch ...	9,75
Eskimomantel wärmewoll., vorz. Qualität, Kleids. Halbquartelform ...	12,75	Extra weiter Mantel aus reinwoll. Allend. Qualität, in geschmackvollem dunkl. Farben u. mod. an. Formen ...	19,75
Asiaphanmantel tiefschwarze, gute Mohanqual., ganz auf Färb ...	17,75	Sealplüschmantel aus schwarzem, hochglanz. N.-Seidenplüsch mit K.-Lante vollst. mit elast. Gürtel ...	29,00
Körperbarchent weik., in kräft. Maß angebr. Qual., 80 cm br. ...	7,80	Bettgarntur aus best. kräft. gewick. (Göteborg), 1 Leckh. 1,50 m u. 1,75 m breit, Paradenis, 2000 mm ...	8,75
Popeline 100 cm br., prima gewickte, reinwoll. Ware, in vielen geschmackvollen ...	2,35	Körperweil praktische, hübsche Qual., 70 cm breit ... feinschwarzem Kordmüllschleif ...	3,90 4,75

Wo ist das beliebteste Bier- und Speiselokal?
 Immer im
Viktoria Keller
 Waisenhausstr. 25
 Tägl. Künstlerkonzerte
 Mittagsgedeck von 90 Pf. an

Zucker
 bei 1 Pfd. 0,33, bei 10 Pfd. 0,30, im 2-Zentner-Sack 0,29
 Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik Richard Seibmann, Grenadierstraße, Ecke Dammweg

Jeder 2. kauft Wolliner
Feinster Wolliner Camembert
Wolliner Marke
 1 Stück 40 Pf.
nur echt wenn Wolliner
 Vorkäufer! Retorn-, Pfand- und Minderbetriebe, in Zentren und Abgaben, in allen Städten und allen Teil-Edingimere gebiet, 19115 und 11116 in Intelligenter Auswahl bei ein- und mehrtägiger Lieferung im betriebl. und Einzelhandel. „Dresdener“ Wolliner Markt 1 Telefon 88110